



Die Deutsche Schabe

Die Deutsche Schabe (*Blattella germanica*) – auch Küchenschabe oder Schwabenkäfer genannt – ist ein Hygieneschädling, der mit Waren und Gepäck in beheizte Gebäude eingeschleppt werden kann. Dort vermehrt sie sich und kann mit ihrem Kot und Erbrochenen Keime auf Nahrungsmittel und auf Menschen übertragen. Sie ist nachtaktiv und bevorzugt warme, feuchte Bereiche. Insektensprays bringen keinen langfristigen Bekämpfungserfolg. Es braucht eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma, die das ganze Haus prüft und entsprechend behandelt. Die Deutsche Schabe wird immer wieder mit der harmlosen einheimischen Waldschabe verwechselt. Deshalb ist es während der warmen Jahreszeit sinnvoll, gefundene Tiere durch eine Fachperson bestimmen zu lassen.

Aussehen

Adulte Exemplare werden 9 bis 15 mm lang. Die Deutsche Schabe ist braun und abgeflacht mit langen Fühlern und zwei Anhängen, den Cerci, am Hinterleib. Wichtigstes Unterscheidungsmerkmal zur einheimischen Waldschabe sind zwei schwarze Längsstreifen auf dem Halsschild. Diese fehlen bei der Waldschabe (siehe Merkblatt «Waldschabe»). Obwohl sie Flügel haben, können Deutsche Schaben nicht fliegen. Jungtiere haben keine Flügel und damit ein etwas dunkleres, aber ähnliches Aussehen wie die Adulten. Sie sind je nach Alter 2 bis 9 mm lang.



Adulte Deutsche Schabe, Foto: Reiner Pospischil

Bedeutung und Lebensweise

In der Schweiz treten Deutsche Schaben nur in (zentralbeheizten) Gebäuden auf. Sie sind nachtaktiv. Wenn jemand abends oder morgens früh in der Küche oder im Bad das Licht anzündet, laufen sie meistens schnell weg und verstecken sich in Ritzen und Spalten. Nur bei starkem Befall sind die Tiere auch tagsüber zu sehen. Sie geben mit ihrem Kot Aggregationspheromone (Stoffe, welche die Schaben zum Verweilen an diesen Orten anregen) ab, so dass sich in den

Verstecken viele Tiere ansammeln. Schaben sind anspruchslose Allesfresser: Abfälle im Abfalleimer, Kot-Reste im WC, Brot-Brösmeli am Boden oder Fettspritzer an der Wand. Auch in sehr sauberen Haushalten finden sie genügend Nahrung zum Leben und zur Vermehrung. Sie brauchen nicht viel Futter, wenn genügend Feuchtigkeit da ist.

Entwicklung

Begattete Weibchen legen während ihrer Lebenszeit von 100 bis 200 Tagen vier bis acht Eipakete, die durchschnittlich 36 Eier enthalten. Unter günstigen Bedingungen werden fünf Nymphenstadien durchlaufen. Die Entwicklungszeit vom Eipaket bis zur ausgewachsenen Schabe beträgt bei 24° C etwa 100 Tage.



Adulte Deutsche Schabe mit zwei verschiedenen alten Nymphen auf einer Klebfalle. Foto: Stadt Zürich, UGZ

Verbreitung

Die Deutsche Schabe wurde vor etwa 200 Jahren mit dem Warenverkehr nach Europa geschleppt und ist heute auf der ganzen Welt verbreitet. Ihre ursprüngliche Heimat liegt vermutlich in Südostasien oder Afrika. Besonders häufig trifft man sie im Gastgewerbe, in der Nahrungsmittelindustrie, in

Einkaufszentren, Bädern, Krankenhäusern und auch in Wohnräumen. Hier bevorzugt sie Küche und Bad, denn diese bieten dunkle Schlupfwinkel, Feuchtigkeit und Wärme (Elektrogeräte wie Kühlschrank, Geschirrspüler, Kaffeemaschine usw.).



Deutsche Schaben leben gerne sehr eng nebeneinander in ihren Verstecken (sogenannte Aggregation) Foto: Stadt Zürich, UGZ

Wie kommen Schaben in ein Haus?

Sie werden im Koffer aus den Ferien mitgeschleppt, wenn am Ferienort ein Befall ist. Sie können mit alten Möbeln, gebrauchten Elektrogeräten, Verpackungen, Nahrungsmitteln etc. eingeschleppt oder vom Arbeitsplatz versehentlich nach Hause gebracht werden. Sind sie einmal im Haus, wandern sie z. B. entlang von Lüftungs- oder Leitungssträngen von Wohnung zu Wohnung. Meistens haben mehrere Wohnungen oder das ganze Haus Probleme mit Schaben.

Bedeutung und Schaden

Schaben entstehen weder aus Schmutz noch sind sie ein Zeichen mangelnder Sauberkeit. Aber das Auftreten von Schaben ist unhygienisch. Sie können überall herumlaufen und hinterlassen dabei Kot und Krankheitserreger auf Geschirr, Arbeitsflächen und Nahrungsmitteln. Schabekot besteht aus kleinen, dunklen Körnchen, ähnlich wie Kaffeesatz. Zu den Keimen und Krankheitserregern, die von Schaben verteilt werden können, zählen zahlreiche Bakterien, Viren, Einzeller, Nematoden und Schimmelpilze. Diese können Krankheiten wie Salmonellose, Hepatitis, Typhus, Tuberkulose u.a. verursachen. Zusätzlich können Schaben durch ihre Hinterlassenschaften wie Kot und Häutungsreste Allergien auslösen.

Bekämpfung

Deutsche Schaben verschwinden nicht von selbst. Durch Putzen wird man sie nicht los. Da Schaben gewöhnlich in verschiedenen Wohnungen eines Hauses auftreten, sollten Sie mit Ihren Nachbarn reden. Diese haben meistens das gleiche Problem. Ein schwacher Befall kann mit an den bevorzugten Verstecken der Tiere platzierten Klebfallen nachgewiesen werden. Die Schaben müssen im ganzen Haus gleichzeitig bekämpft werden. Insektensprays geben keinen befriedigenden Erfolg. Deshalb sollten Sie mit Ihrer Hausverwaltung Kontakt aufnehmen, damit eine professionelle Schädlingsbekämpfungsfirma zugezogen werden kann.

Rechtslage

Wer einer Firma einen Auftrag erteilt, muss grundsätzlich auch die Kosten übernehmen. Der Hauseigentümer oder die Verwaltung hat die Wohnung in gutem Zustand, frei von Ungeziefer zu vermieten (vgl. OR, insbesondere laut Mietrecht und kantonaler «Verordnung über allgemeine und Wohnhygiene»). Sind bei Bezug einer Wohnung Schädlinge vorhanden, gilt dies als Mangel an der Mietsache. Für die Behebung dieses Mangels ist die Vermieterschaft zuständig. Die Kosten können nicht ohne Weiteres auf die Mieter*innen überwält werden. Im Obligationenrecht Art. 256, 257f, g, h, 258, und 259 ist die Rechtslage in Wohnobjekten geregelt.

Wir helfen Ihnen weiter

Rufen Sie uns an, schicken oder bringen Sie uns die Insekten zur Bestimmung. Unsere Beratung ist kostenlos und nur für Bewohner*innen der Stadt Zürich. Telefonische Sprechstunden sind Montag bis Freitag, 13.30 bis 14.30 Uhr.

Stadt Zürich
Umwelt- und Gesundheitsschutz
Fachstelle Schädlingsprävention
Eggbühlstrasse 23
8050 Zürich
T +41 44 412 28 38
ugz-schaedlingspraevention@zuerich.ch
stadt-zuerich.ch/schaedlingspraevention